

Grußwort der KASA, Arbeitsbereich der HAGE e.V.

3. Hofgeismarer Hospiztage „Angehörige begleiten und unterstützen“ vom 25.-27. Juni 2010 in der Evangelischen Akademie Hofgeismar

Veranstalter: Evangelische Akademie Hofgeismar in Kooperation mit der AG Hospizarbeit und Sterbebegleitung im DWKW

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, liebe Hospizler,
sehr geehrte Frau D'Arrigo, sehr geehrter Herr Dr. Hofmeister,

ich danke Ihnen für die Einladung nach Hofgeismar und hier ein Grußwort zu halten.

Kurz zu meiner Person. Mein Name ist Heike Pallmeier. Ich bin Geschäftsführerin der HAGE, der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung, die ihren Sitz in Marburg hat. Wir beschäftigen uns in unserer täglichen Arbeit mit vielfältigen Bereichen, die zum Ziel haben, die Gesundheit der Menschen, Kleinen wie Großen, von Beginn an zu fördern und zu verbessern. Gesundheit zu erhalten, zählt es auch für Menschen, die sich in schwierigen Situationen in ihrem Leben befinden. Das ist auch am Lebensende der Fall. Und so ist der Arbeitsbereich KASA ein fester Arbeitsbereich der HAGE.

Die Koordinations- und Ansprechstelle für Dienste der Sterbebegleitung und Angehörigenbetreuung, kurz KASA, ist ein Projekt des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit. Sicher kennen viele von Ihnen die KASA-Ansprechstelle. KASA, als unabhängige Beratungsstelle in Hessen steht allen, die sich für die Hospizidee interessieren, aber auch insbesondere den Aktiven der hessischen Hospizarbeit beratend zu vielfältigen Fragen zum Auf- und Ausbau der Dienste vor Ort zur Verfügung.

Darüber hinaus arbeiten die Mitarbeiterinnen, - Frau Terno, die heute aufgrund der Geburt ihrer Tochter nicht hier sein kann, sie aber herzlich grüßen lässt, Frau Saas, die insbesondere das Projekt Liquiditätshilfe betreut und sich nun seit Kurzem die Aufgaben der KASA mit Frau Stettin (Arbeitsbeginn 15.06.2010) teilt, - eng mit Frau Kiltz vom HMAFG zusammen.

Gemeinsam wird die jährlich im Herbst stattfindende Fachtagung „Leben und Sterben“ geplant und organisiert, Empfehlungen werden erarbeitet (Qualifizierung Ehrenamtlicher, Verbesserung der Sterbebegleitung in hessischen Altenpflegeheimen) und Arbeitshilfen herausgegeben (graue Broschüre „Hospizarbeit und palliative Versorgung in Hessen – Tipps zu Gründung und Führung einer Hospizinitiative, Unterrichtshilfe „Abschied – Mit Kindern über Leben und Sterben nachdenken“). Ebenfalls arbeitet KASA mit den Organisationen und Verbänden der hessischen Hospiz- und Palliativarbeit zusammen, wie dem HPVH – Hessischen Hospiz- und Palliativverband, heute hier vertreten durch Herrn Lorenz, den Diakonischen Werken, der Landesärztekammer Hessen, um hier einige wichtige zu nennen.

Nachdem sich die 1. Hofgeismarer Hospiztage mit dem Thema „Was hilft den Helfenden – Be- und Entlastungen in der Hospizarbeit“ beschäftigt, sich die 2. Hospiztage dem Thema „Kommunikation mit und ohne Worte“ zugewandt haben, wurde von den Veranstaltern für die 3. Tagung das Thema der Angehörigen, „Angehörige begleiten und unterstützen“ in den Mittelpunkt gerückt.

Die Angehörigen der sterbenden Menschen sind uns sicher immer wieder aus dem Blickfeld verloren gegangen. Sie gehören aber fest dazu. Menschen existieren nicht ohne Angehörige. Wir alle sind Angehörige und haben Angehörige.

In der Hospiz- und Palliativarbeit sind Angehörige zunächst diejenigen, die den kranken oder alten, sterbenden Menschen begleiten. Sie sind betroffen. Sie rufen vielleicht den Hospiz- und Palliativdienst um Hilfe und Unterstützung. Genauso wie der sterbende Mensch, benötigen Angehörige Wärme und Orientierung. Sie sind es auch, die den Begleitern, Helfern, Pflegenden und Ärzten, Seelsorgern – all den vielen, die ans „Bett“ kommen – Einblicke in das Leben des sterbenden Menschen, seine Wünsche und Hoffnungen, aber auch Befürchtungen geben können.

Bei den Überlegungen, wie wir durch die Hospizarbeit Angehörige begleiten und unterstützen können, müssen wir meiner Meinung nach insbesondere auf zwei Dinge achten: Zum einen sind Angehörige ein wichtiger Teil des sterbenden Menschen. Jeder hat Angehörige, egal wie das Verhältnis zueinander sein mag. Wir dürfen sie in der Begleitung, in unserem Wunsch, dem sterbenden Menschen Gutes tun zu wollen, nicht an den Rand drängen, vielleicht sogar, weil sie uns stören.

Zum anderen dürfen wir Angehörige aber auch nicht vorschnell in unsere Pläne einbeziehen. Sie haben ein Recht zu trauern, orientierungslos zu sein, sich zurückzunehmen. Angehörige sind nicht ein Teil des „therapeutischen Teams“ und auch keine ehrenamtlichen Begleitenden.

Es gilt, unseren Blick für die Angehörigen zu schärfen, ihnen ein Partner in dieser Situation zu werden durch Beziehungen, Aufmerksamkeit und die Unterstützung mit Informationen. Wie Prof. Klaus Dörner einmal gesagt hat: „Die Angehörigen müssen lernen, mit dem pflegebedürftigen Menschen zu leben. Deshalb brauchen sie den größten Teil des Zuspruchs.“ Dass dies Gelingen kann, dafür können wir in der hospizlichen Begleitung Sorge tragen.

Gerade im Bereich der Begleitung und Unterstützung Angehöriger sehe ich für die Hospizarbeit ein großes Betätigungsfeld. Für Angehörige ist in unserem Sozialsystem wenig Raum. Es zählt der Mensch mit seiner Krankheit. Die zugehörigen Personen dürfen die Profis nicht im Blick haben. Dafür ist kein Zeitbudget vorgesehen. Es gibt keine Abrechnungsziffern.

Auch die Gründer der KASA haben schon 1997 das Thema der Angehörigen im Blick gehabt. KASA heißt ja Koordinations- und Ansprechstelle für Sterbebegleitung UND ANGEHÖRIGENbetreuung.

Wir sollten zukünftig bewusster an die Angehörigen der sterbenden Menschen denken und ihnen unsere Begleitung und Unterstützung, das heißt unser Ohr für Gespräche und unser Dasein zum Halt in dieser schwierigen Situation und unsere Hilfe durch Unterstützung bei allem Drumherum anbieten.

Ich hoffe, die Diskussionen, die Vorträge und Arbeitsgruppen der 3. Hofgeismarer Hospiztage können dazu beitragen. Und ich bin mir sicher, dass Sie viele Anregungen für Ihren Alltag, Ihre Arbeit, egal ob haupt- oder ehrenamtlich, mitnehmen werden können.

Seit den 1. Hofgeismarer Hospiztagen nimmt KASA an dieser Tagung teil. Schon die ersten Hofgeismarer Hospiztage waren sehr erfolgreich. Es fand ein intensiver Austausch statt, es wurde diskutiert und das gemütliche Beisammensein genossen. Dies hat sich in den 2. Hofgeismarer Hospiztagen fortgesetzt und so wünsche ich nun den 3. Hofgeismarer Hospiztagen gutes Gelingen und eben solch erfolgreichen Verlauf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Heike Pallmeier

Geschäftsführerin der HAGE e.V., Marburg

für den Arbeitsbereich KASA – Koordinations- und Ansprechstelle für Dienste der Sterbebegleitung und Angehörigenbetreuung